

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährig 180 Kronen; halbjährig 90 Kronen; vierteljährig 48 Kronen; monatlich 18 Kronen; für Österreich, Deutschland, Tschechoslowakei und Jugoslawien monatlich 60 Kronen; für das übrige Ausland 80 Kronen. Einzelne Nummern 1 Kronen.

Neunundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Der ungarische Friedensvertrag.

Der Minister des Aeußern Graf Paul Teleki referierte in der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ausführlich den jüngst hier eingeworfenen authentischen Friedensvertrag, den der Oberste Rat unserer Friedensdelegation dem Obersten Rat unserer Friedensdelegation überreicht hat. Der Minister kommt nach einem ausführlichen Resumé zum Schlusse, daß der Friedensvertrag schlecht, ja schlecht ist, die bößlichere Form der Begleitnote vermag an dieser schmerzlichen Tatsache nichts zu ändern. Der Minister führt französische, englische und amerikanische Autoritäten an, die den Friedensvertrag mit Ungarn als durchaus unzulässig und ungerecht bezeichnen. Diese fremden Autoritäten gaben ihr Gutachten zu einer Zeit ab, als sie noch nicht wußten, daß die Grenzbestimmungen für Ungarn, wie die jüngste Mantelnote des Obersten Rates feststellt, als endgültige zu betrachten wären. Das Urteil dieser Autoritäten wäre in einem viel schärferen Ton gefaßt, wenn diese Autoritäten nicht des Glaubens gewesen wären, daß der Entwurf des ungarischen Friedensvertrages im Verlaufe der Beratungen eine gewisse und vernünftige Abänderung finden werde. Liegt schon in den Grenzbestimmungen des ungarischen Friedensvertrages ein ungeheures, zum Himmel schreiendes Unrecht, so wird dieses noch tausendmal verschärft und vergrößert durch die eiserne Hartnäckigkeit, mit der die Entente-Diplomaten dieses Friedensmachwerk als ein endgültiges bezeichnen. Dieses Unrecht wird durchaus nicht gemildert dadurch, daß Grenzregulierungsfragen von einer Sonderkommission überprüft und vor den Völkerbund gebracht werden können. Der Minister des Aeußern hebt mit Recht hervor, daß derlei Vertragsbestimmungen von vielen Umständen abhängen, deren Lenkung nicht uns zu Gebote steht. Wir haben ja gesehen, was die zweimaligen Haager Konferenzen von 1899 und 1907 für die Erhaltung des Weltfriedens zu leisten vermochten. Das Ergebnis derselben war ein stiller Ruck, und auch die Verträge mit dem künftigen Völkerbund sind nur Süßlichkeiten, in die man die bitteren Pillen steckt, die man den Besiegten zu verschlucken gibt.

Graf Paul Teleki unterzieht die Prinzipien, die dem Obersten Rate als Grundlage seines Friedensvertrages mit Ungarn dienen, einer Kränkung, aber durchaus gerechten Kritik, und findet, daß diese Prinzipien und diese Grundlage noch immer in Kriegsschlagworten wurzeln und daß die Siegerstaaten noch immer unter der Kriegspolizei leiden. Von diesem Arcopag konnte man allerdings keinen gesunden Frieden erwarten, die Furcht vor dem künftigen Vergeltungskrieg legt diesen Staatsmännern zu stark in den Gliedern, als daß sie fähig wären, über das Schicksal der Völker mit kühler Besonnenheit zu Gericht zu sitzen. Dieser krankhaften Mentalität der Diplomaten ist es zuzuschreiben, daß sie das Nationalitätsprinzip allein bei unseren Grenzbestimmungen zur Geltung bringen wollten, was aber, wie Graf Teleki sagt, in jeder Hinsicht falsch ist. Der Minister des Aeußern befundet eine durchaus korrekte staatsmännliche Auffassung, wenn er hervorhebt, daß das Nationalitätsprinzip in seiner Einseitigkeit im internationalen Völkerleben nicht bedingungslos zur Geltung kommen kann, da in diesem Völkerleben auch andere gesellschaftliche Momente mitspielen. Wir unsererseits konnten diese ganz richtige Distinktion unseres Ministers des Aeußern damit ergänzen, daß es einen wesentlichen Unterschied ausmache, ob ein Staat auf Grund des Nationalitätsprinzips das Recht zurückfordert, was ihm einmal angehört, oder auf Grund dieses Prinzips schankweg auf

Raub ausgeht, auf Raub solcher Gebiete, die ihm niemals angehört hatten.

Haben wir jemals Rumänien, Serbien oder gar Tschechien Ländergebiete entwendet, daß von einer Zurückgliederung auf Grundlage des Nationalitätsprinzips hier die Rede sein könnte? Wenn der tausendjährige friedliche Besitz des ungarischen Staates diesem kein Recht auf seine Gebietsintegrität gewährt, was meinen die Entente-Staatsmänner, wird die gewalttätige Besitzergreifung Rumäniens, Jugoslawiens und Tschechiens, die höchstwahrscheinlich kein tausendjähriges Datum hinter sich haben wird, den Raubstaaten eher ein Recht gewähren, als uns unser tausendjähriger Besitz, nach der Rechtsbestimmung des Obersten Rates der Entente, gewährt hat? Wenn der friedliche Besitz kein Recht gewährt, dann kann der geraubte Besitz noch tausendmal weniger ein Recht gewähren. Es ist wahrscheinlich nur ihrer Kriegspolizei zuzuschreiben, daß den Entente-Diplomaten der klare Blick selbst für die einfachsten Gebote der Logik und der Gerechtigkeit vollständig getrübt ist.

Dieser krankhafte Zustand kann nicht ewig dauern, die Ernüchterung der Völker und der Staatsmänner muß früher oder später eintreten, und damit wird auch dieser Friede wie ein Kartenhaus zusammenfallen. Wir wagen es unbedenklich als Axiom auszusprechen, daß es politisch und moralisch eine Unmöglichkeit ist, den Staatenaub im zwanzigsten Jahrhundert in das internationale Rechtssystem der Völker gewaltsam einzuschmuggeln. Nein, diesen Faustschlag ins Gesicht können die Völker der heutigen zivilisierten Sta-

ten nicht ruhig hinnehmen. Unser Minister des Aeußern hofft mit Recht die Sanierung des uns angetanen Unrechts von der Zeit, in der das Rechtsgefühl der Völker sich immer mehr ausbreiten und sich in dem friedlichen Kampf für unser unverjährbares Recht uns zugesellen wird. So sicher die Zukunft uns gehört, so beherzt und so fest entschlossen müssen wir aber der Ermahnung unseres Ministers des Aeußern Gehör schenken, daß wir jetzt keine Parteien und keine Klassenunterschiede haben, daß jedermann seine persönlichen Ambitionen opfere, damit Ungarn eines Herzens und stark genug sei, den größten Schicksalsschlag zu ertragen, den ihm seine tausendjährige Geschichte diesmal auferlegt hat. Die Entente-Staaten werden schuldbeladen in die neue Raubperiode der Weltgeschichte einziehen. Diese Schuld wird ihre Süßne fordern, das Einvernehmen der Entente-Staaten wird ihren Gewaltfrieden nicht lange überleben, denn ihre verschiedentlichen Interessen weichen heute schon voneinander sichtlich ab. Der Balkanbund von 1912 scheiterte und brach sich an seiner inneren Lügenhaftigkeit. Die Niederwerfung Deutschlands, die Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie und die Verteilung Ungarns ist kein Zukunftsprogramm Europas. Die Welt kann durch Zerstörungswerke allein unmöglich befriedigt werden, sie verlangt einen Wiederaufbau, diesen können jedoch nur gesunde und in ihrem Innern einheitlich starke Völker bewerkstelligen. Ungarn muß durch Festigkeit und Einigkeit seine Besieger und mehr noch seine Raubnachbarn beschämen. Ein gesundes Ungarn kann beruhigt der Zukunft entgegengehen.

Die Antwort der Entente.

Der authentische Text der Mantelnote. — Die Änderungen am Friedensvertrag.

Die Begleitnote.

Das NAB. veröffentlicht heute den authentischen Text des Begleitens des Friedensvertrages. Dieser Text weicht an einzelnen Stellen von dem bereits mitgeteilten Texte ab. Die Abweichungen geben wir im folgenden:

Das Begleitens beginnt folgendermaßen: Herr Präsident! Die alliierten und assoziierten Staaten haben jene Noten, in welchen die ungarische Friedensdelegation ihre Bemerkungen betreffs der Friedensbedingungen unterbreitet hat, mit gewissenhaftester Aufmerksamkeit studiert. Bei dieser Prüfung leitete sie einzig und allein der Wunsch, solche Beschlüsse zu fassen, die der Gerechtigkeit und jenen höchsten Interessen entsprechen, über welche sie wachen. Wenn das Ergebnis dieses Studiums in wesentlichen Punkten nicht mit den Gegenvorschlägen der ungarischen Friedensdelegation übereinstimmt, so ist die Erklärung dafür die, daß die Mächte es für unmöglich erachteten, die Gesichtspunkte der ungarischen Delegation zu akzeptieren.

Im weiteren Verlaufe der Mantelnote heißt es: Die Ihnen übergebene Note enthält keine besondere Bemerkung über die von der ungarischen Friedensdelegation in Angelegenheit der ungarischen Grenzen unterbreiteten zahlreichen Noten. Dergleichen erwidern sie nicht auf jene Vorschläge der ungarischen Friedensdelegation, deren Gegenstand die Anordnung der Volksabstimmung auf jenen Gebieten ist, hinsichtlich welcher die Mächte beschlossen haben, daß sie an andere Staaten gelangen. Die alliierten und assoziierten Staaten haben nur nach eingehender Erwägung beschlossen, daß sie die territorialen Bestimmungen der Friedensbestimmungen überhaupt nicht abändern. Die Ursache dieses Entschlusses ist die, daß sie überzeugt sind, daß jede Änderung der von ihnen festgestellten Grenzen solche Gravamina nach sich ziehen würde, welche schwerer wären als die von der ungarischen Friedensdelegation vorgebrachten. Die ethnographischen Verhältnisse Mitteleuropas sind solche, daß es wahrhaft unmöglich ist, daß die politischen Grenzen in ihrer

ganzen Ausdehnung mit den ethnographischen Grenzen zusammenfallen. Hieraus folgt, und die alliierten und assoziierten Mächte haben sich nicht ohne Bedauern mit dieser Notwendigkeit abgefunden, daß gewisse ungarische Sprachgebiete unter die Oberhoheit eines anderen Staates gelangen. Dennoch kann nicht behauptet werden, daß es besser gewesen wäre, die alten Territorialzustände unverändert zu lassen. Eine Lage, wenn sie auch tausend Jahre besteht, kann nicht bestehen bleiben, wenn von ihr festgestellt wurde, daß sie mit der Gerechtigkeit im Widerspruch steht.

Die alliierten und assoziierten Mächte haben sich auch mit der Möglichkeit befaßt, daß die festgelegte Grenze eventuell nicht überall genau den ethnographischen oder wirtschaftlichen Anforderungen entspricht. Es ist möglich, daß ein Lokalaugenstein die Notwendigkeit der Abänderung der im Friedensvertrag geplanten Grenzen an einigen Punkten erweisen wird. Eine solche Untersuchung kann aber gegenwärtig nicht durchgeführt werden, ohne daß der Abschluß des Friedens, welchen ganz Europa anstrebt, für ungewisse Zeit verzögert werde. Wenn aber die Grenzfeststellungs-Kommissionen ihre Arbeit beginnen und zu der Ansicht gelangen, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages irgendwo eine Ungerechtigkeit schaffen, deren Eliminierung von allgemeinen Interessen geheißt werden, so können sie darüber dem Rate des Völkerbundes Bericht erstatten. In diesem Falle werden die alliierten und assoziierten Mächte dem bestimmen, daß der Rat des Völkerbundes, wenn eine der in Betracht kommenden Parteien es wünscht, ihre guten Dienste zur Rektifizierung der ursprünglichen Grenzen anbieten könne. Dieses Verfahren wird einen entsprechenden Modus bilden dafür, daß jede bei der Feststellung der Grenzen begangene Ungerechtigkeit, gegen die eine begründete Einwendung erhoben werden kann, gutgemacht werde.

Die Mantelnote schließt folgendermaßen: Die alliierten und assoziierten Mächte sind der Ansicht, daß sie keine weiteren Konzess-

sionen machen können. In der Frage der Gebietsbestimmungen...

Demzufolge erwarten die alliierten und assoziierten Mächte...

Empfangen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner Hochachtung.

Die Antwort der Entente auf die Bemerkungen der ungarischen Friedensdelegation...

Diese Antwort ist ein ergänzender Teil des Friedensvertrages...

Der Schutz der Minoritäten.

Hinsichtlich des Schutzes der Minoritäten verweist die Antwort...

Bei dem auf die Nationalitäten bezüglichen Abschnitt...

Die militärische Frage.

Bei den Bestimmungen über das Militär beharren die Alliierten...

Hinsichtlich der Kriegsgefangenen stellen die Alliierten gewisse Erleichterungen...

Reparationen.

Die Alliierten sind gegenwärtig noch nicht in der Lage, endgültig zu entscheiden...

Hinsichtlich der rumänischen Besetzung ist den Reparationskommissionen...

Finanzielle Bestimmungen.

Betreffs der finanziellen Bestimmungen sind die Alliierten zu keinerlei Konzessionen geneigt...

Bei aller Anerkennung der verhältnismäßig liberalen Behandlung...

Hinsichtlich Finmes hat die Konferenz gefunden, daß Ungarns Ausgang zum Meere durch den Vertrag genügend gesichert ist.

Sitzung der Friedensdelegation.

Das Ung. Tel.-Korr.-Büro meldet: Heute nachmittags 5 Uhr hielt die Friedensdelegation...

Die Slowaken gegen den Friedensvertrag.

Gestern vormittag hielt die slowakische Unabhängigkeitspartei eine Protestversammlung...

Die Journalistenvereine gegen die Friedensbedingungen.

Der ungarländische Journalistenverein hielt gestern eine außerordentliche Generalversammlung...

Die Versammlung wurde vom Postrat Max Márkus eröffnet, nach dessen mit lebhaftem Beifall angenommenem Rede...

Der Präsident verlas sodann eine Resolution, in der erklärt wird, daß wir die Bedingungen...

seit tausend Jahren unser Besitz ist, was die edle ungarische Nation...

Der Dithon-Klub veranstaltete heute nachmittags eine außerordentliche Generalversammlung...

Der Landesverband ungarischer Fabrikindustrieller hielt heute unter dem Vorsitz Franz Chorins...

Das UWB. meldet: Sämtliche ungarländischen Nationalitäten = Minderheiten hatten am 13. d. Donnerstag...

Das UWB. meldet: Sämtliche ungarländischen Nationalitäten = Minderheiten hatten am 13. d. Donnerstag...

Der unfertige Friedensvertrag? — Ein Antrag auf Prekzreform.

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung unterbreitete der Minister des Innern Dr. Dömötör...

Diese Vorlage des Ministers des Innern fand in der Partei der Landwirte von Anbeginn lebhaften Widerstand...

Hier wird es also zu einer Lastprobe

zwischen den Anhängern der Regierung und den Mitgliedern der agrarischen Partei kommen. Die Parteileitung der Landwirte hat schon heute abend an alle ihre Mitglieder die Aufforderung ergehen lassen, sich bei der Beratung der Vorlage vollständig einzufinden, ferner wurden die durch die Vorlage persönlich interessierten fünf Abgeordneten aufgefordert, unter feinerlei Umständen auf ihre Mandate zu verzichten. Die Anhänger der Christlich-nationalen Vereinigung werden morgen über ihre Haltung zur Vorlage des Ministers beraten. Als heute spät abends die Nachricht von der Niederstimmung in die Klubs gelangte, erregte sie hier ziemlich großes Aufsehen, doch konnte heute keine Stellungnahme mehr erfolgen, weshalb für morgen Abend eine separate Parteikonferenz einberufen wurde.

Jedenfalls hat sich zufolge der Dömötörschen Vorlage die Differenz zwischen der agrarischen Partei und der christlich-nationalen Klubvereinigung abemals zugespitzt, was auch schon in dem Umstande zu Tage trat, daß man im Klub der Abgeordneten der Christlich-nationalen Vereinigung beschloß, die Antwort des Ministers Rubinek auf die bekannte Lingauerische Interpellation, die seinerzeit die erste Spaltung zwischen den beiden Parteien verursacht hat, zu urgieren. Bei dem Umstande, daß gegenwärtig alle politischen Faktoren dahin wirken, daß die Nationalversammlung je einheitlicher und harmonischer sich präsentiert, ist der geschilderte Vorfall kaum geeignet, als verheißungsvolles Symptom betrachtet zu werden.

Nebst diesem Vorfall wurde heute abends in allen politischen Klubs die Rede, die der Ernährungminister Stefan Szabó in Droschháza gehalten hat, vielfach kommentiert. Der Minister sagte unter anderem, wenn man den Frieden nicht unterschreibt, so kann dies ernste Konsequenzen nach sich ziehen, es kann eventuell eine neue feindliche Besetzung kommen, daher das Opfer des Friedensvertrages nur die Regierung sein kann. Wenn das Volk gegen den Frieden protestiert und dieser Protest von Erfolg begleitet ist, so wird die Regierung die Konsequenzen für sich ableiten. Diese Äußerung des Ministers wurde vielfach dahin kommentiert, daß das Kabinett wahrscheinlich unter dem Druck der allseitigen Ablehnung des Friedensvertrages sich weigern wird, den Vertrag zu unterfertigen, somit seine Demission geben wird, in welchem Falle die Neubildung eines Ministeriums notwendig erscheint. Obwohl man über die Absichten und Pläne der Regierung noch nicht informiert ist, denn im Schoß der Regierung werden im Vereine mit der Friedensdelegation noch immer Beratungen über die zu beobachtende Haltung fortgesetzt, hält man es in politischen Kreisen durchaus nicht für unmöglich, daß die nächste Zeit ernste krisenhafte Erscheinungen mit sich bringen wird.

Im Couloir des Abgeordnetenhauses verlautete wohl heute, daß falls die Regierung, um schweren Konflikten vorzubeugen und das Land nicht neuerlich Heimsuchungen preiszugeben, die Unterfertigung beschließen sollte, mit diesem Akt der Generalsekretär der Friedensdelegation Gesandter und bevollmächtigter Minister Praznovský betraut werden dürfte, doch ist dies eine Version, die noch nicht bestätigt erscheint. Morgen nachmittag tritt der auswärtige Ausschuß der Nationalversammlung zusammen, in welchem weitere Beschlüsse gefaßt werden.

In der morgigen Sitzung der Nationalversammlung gelangt der Gesetzentwurf über die Verantwortlichkeit der Minister zur Verhandlung. Diese Vorlage bringt die Frage der Verfolgung des Kabinetts Károlyi aufs Tapet. Im Sinne dieses Gesetzentwurfs wird ein besonderer Gerichtshof konstituiert, der aus Mitgliedern der Kurie und des Verwaltungsgerichts und aus unabhängigen Bürgern, die nicht Mitglieder der Nationalversammlung sind, bestehen wird.

Der Abgeordnete Albin Lingauer hat vor kurzem der Nationalversammlung einen Antrag unterbreitet, in welchem er die Schaffung eines neuen Pressegesetzes urgiert, mit welchem die Pressefreiheit derart interpretiert werden soll, daß Publikationen der Presse nur so lange unantastbar sind, so lange diese nicht gegen das Interesse des Staates, gegen die Treue zum Vaterland gerichtet sind, dem nationalen Gefühl und der reinen Moral und der bona fides entgegenstehen. Es sollen mit disziplinarer Verfügung verschiedene Pressekamern errichtet werden, ferner die Bedingungen der Möglichkeit, ein Blatt zu verlegen, schließlich die materiellen Verhältnisse zwischen Journalisten und Zeitungsverlegern neu geregelt werden.

Im Theißgebiet agitiert eine Partei, die sich Christliche Partei der Landwirte nennt und im Gegensatz zur Landespartei der Agrarier Kandidaten zu den bevorstehenden Wahlen aufstellt. Minister Stefan Szabó (Soforópáta) erklärte heute abends, daß diese Partei in keinerlei Zusammenhang mit der agrarischen Landespartei stehe und deren Kandidaten auf keine Unterstützung rechnen können.

Das URSB. meldet: Die Partei der Christlich-nationalen Vereinigung hielt heute abends unter dem Vorsitz des Unterrichtsministers Stefan Haller eine Sitzung, in der unter anderem die Erledigung der von dem Abgeordneten Lingauer seinerzeit an den Landwirtschaftsminister gerichteten Interpellation urgiert wurde. Auch wurde beschlossen, die Vergebung der Hauptstadt mit Milch zur Sprache zu bringen. Sodann beschäftigte sich die Partei mit den Nebelständen bei der Anweisung von Kompensationswaren und beschloß, alles aufzubereiten, damit der Export von Rohmaterialien verhindert werde. Auch kam die feste Erhöhung der Preise der Industriearbeit zur Sprache, weshalb gefordert wird, daß der Gesetzentwurf betreffend der strengeren Bestrafung der Preistreiber je eher in Verhandlung gezogen werde. Auch fordert die Partei eine Revision oder Auflösung der Preisprüfungs-Kommission, weil sich in ihrer Tätigkeit eher eine Erhöhung als eine Herabsetzung der Preise geltend macht. Auch die Frage der Vergebung mit Mehl für das nächste Jahr kam zur Sprache, ebenso die Wiedererrichtung der Stadt Gyöngyös. Zum Schluß hörte die Partei das Referat des Unterrichtsministers Stefan Haller über seine Eindrücke im Gebiete jenseits der Theiß an.

Morgen abends findet eine neuerliche Konferenz statt, in der der Gesetzentwurf des Ministers des Innern in Angelegenheit der in den Kumpfbezirken vorzunehmenden Wahlen verhandelt werden wird.

Das URSB. meldet: Der staatsrechtliche Ausschuß der Nationalversammlung hielt heute unter dem Vorsitz Karl Hencz eine Sitzung, in der der Gesetzentwurf des Ministers des Innern betreffend die evakuieren und ganz gewordenen Kumpfbezirke verhandelt wurde. Staatssekretär Stefan J. Kovács beantragte, der Ausschuß möge der Nationalversammlung den Antrag unterbreiten, den Gesetzentwurf von der Tagesordnung abzugeben, weil aus der erlassenen ministeriellen Verfügung die Anordnung der Wahlen sich von selbst ergibt. Was jene Kumpfbezirke anbelangt, die jetzt ganz geworden sind, einen Abgeordneten aber bereits gewählt haben, so spricht sich der Staatssekretär gegen eine Wahl aus, da es eine kleinere Rechtsberaubung bedeute, wenn ein Teil der Wähler der erwähnten Bezirke das Stimmrecht nicht ausübt, als wenn die bereits gewählten Abgeordneten ihres Mandats beraubt werden. Der Ausschuß nahm nach längerer Debatte diesen Antrag an, so daß der Ausschuß der Nationalversammlung beantragen wird, den Gesetzentwurf von der Tagesordnung abzugeben.

Schließlich wurde dem Ansuchen des Referenten Dr. Eugen Mikóvínyi stattgegeben, den Gesetzentwurf als Minoritätsvotum der Nationalversammlung zu unterbreiten.

Aus der Nationalversammlung.

Minister des Innern Graf Teleki über die Antwort der Entente in der Friedensfrage. — Gesetzentwurf über die Abgeordnetenwahlen in den geräumten Gebieten.

Mit begreiflicher Spannung sah man der heutigen Sitzung der Nationalversammlung entgegen, denn es war vorauszu sehen, daß in derselben die Note des Obersten Rates der Entente über die Aufrechterhaltung der vernichtenden Friedensbedingungen zur Sprache kommen werde. Die Sitzung nahm einen ernsten, würdevollen Verlauf. Gleich nach Erledigung der Formalitäten erhob sich Minister des Innern Graf Paul Teleki, um in einem großangelegten andertalbstündigen Exposé den Inhalt der Entente-note erst darzulegen und dann zu analysieren und zu kritisieren. Wir besprechen die bedeutende, inhaltsreiche Note an anderer Stelle und konstatieren, daß der Vortrag des Ministers auf das ganze aufhorchende Haus einen tiefen Eindruck machte, der sich stellenweise durch einhelligen, frenetischen Applaus Luft machte. Graf Teleki bewies durch geschichtliche und statistische Daten, daß ein Friede, wie man ihn uns diktiert, weder gerecht noch haltbar sei, was auch schon viele Politiker im Ausland einsehen. Die Entscheidung mögen der morgen zusammentretende auswärtige Ausschuß und dann das Plenum der Nationalversammlung treffen, schloß der Minister unter lebhaften Eigenrufen der Abgeordneten. Damit war die heutige Sitzung auch beendet. Zu erwähnen ist noch, daß der Minister des Innern Dömötör eine Vorlage über die in den freigeordneten Gebieten auszuscheidenden Abgeordnetenwahlen unterbreitete.

Eröffnung der Sitzung.

Präsident Stefan Kalovszky eröffnete die Sitzung nach halb 11 Uhr und meldete, daß er die heutige Sitzung auf Grund des Ansuchens von dreißig Abgeordneten einberufen habe. Der Präsident erteilt dem Minister des Innern Grafen Paul Teleki das Wort.

Graf Paul Teleki:

Indem ich das Wort ergreife, fühle ich die ganze Bedeutung des Augenblicks, denn ich spreche in einem Zeitpunkt, wie es im Leben unserer Nation wohl nie Zeiten schwerer gegeben hat. Die ganze öffentliche Meinung und die ganze Presse haben die uns auferlegten Bedingungen in strengsten Worten und mit der höchsten Bestürzung verurteilt. Auch die öffentliche Meinung des Auslandes hat diesen Vertrag, wie überhaupt die ganze Konzeption verurteilt, die allen diesen Friedens-

verträgen zugrunde liegt, denen sich nun als integrierender Teil auch der ungarische Vertrag beigesellt. Viele von denen, die an den Arbeiten der Friedenskonferenz teilnahmen, bekennen nunmehr ganz offen die Fehler, die von dieser Konferenz begangen worden sind. So sehen wir, daß eine neue Ueberzeugung, eine nichtmännere Auffassung sich durchzusetzen beginnt. Wir, die wir in Paris waren, konnten diesen Ernüchterungsprozess durch drei Monate beobachten und die Wahrnehmung machen, daß er andauernd Fortschritte machte. Das ist ein Faktor, in dem wir bis zu einem gewissen Grade, sogar bis zu einem beträchtlichen Grade unsere Hoffnung setzen dürfen. Allein trotz dieses Wandels in den Auffassungen sind die Friedensverträge unverändert geblieben.

Zunehmend dürfen wir aus der im Auslande erwachenden besseren Einsicht und aus der Ueberzeugung, daß die Gerechtigkeit durchgreifen muß, Kraft für die Zukunft schöpfen: Kraft zur Arbeit, zum Ertragen der Leiden und zu besonnenem Urteil, Kraft namentlich dazu, die augenblickliche Lage richtig einzuschätzen und leidenschaftslos zu erwägen, was vor uns liegt und wie wir unser Verhalten einzurichten haben.

Der ungarische Friede ist der schlechteste.

Der Minister bepricht hierauf die Mantelnote des Friedensvertrages und sagt, daß ihr Ton ganz anders geartet ist, als der Ton der Mantelnoten, mit denen seinerzeit die endgültigen Friedensbedingungen der Deutschen und der österreichischen Friedensdelegation überreicht worden sind. Es ist meine Pflicht, dies hier loyal festzustellen, und ich erlaube mir jedenfalls ein Anzeichen besserer Einsicht und des Wunschens, ein höheres Maß von Wohlwollen zu bekunden. Vielleicht hat dabei auch ein anderer Faktor, nämlich die größere Zeitdistanz seit dem Abschluß des Weltkrieges, mitgewirkt, so daß die Gegenwart auch von der Kriegsschuld durch eine geraumere Zeit getrennt erscheint. Unleugbar wirkte dabei auch der Umstand mit, daß der ungarische Friede unter allen der schlechtesten ist und die ungarische Nation unter allen besiegten Völkern am grausamsten behandelt wird. Wohl darum steigert sich die Förslichkeit in der Mantelnote stellenweise förmlich zu einer Entschuldigung für die darin begangenen Fehler. Die Entente sieht die schweren Fehler ein, namentlich — ich zitiere wörtlich den Ausspruch der Note — die „Unzulänglichkeiten“, die sich aus dem im Friedensvertrage bestimmten Grenzverläufe ergeben. Doch steht die Note auf dem Standpunkt, daß eine Grenzbestimmung nach den Zielungsverhältnissen der Nationalitäten noch mit viel größeren Unzulänglichkeiten verbunden, noch um vieles schwieriger wäre.

An einer anderen Stelle wird in der Note begründet, warum die Volksabstimmung überflüssig sei. Da heißt es, daß in den abgetrennten Gebieten das Volk bereits im Herbst des Jahres 1918, im Oktober und November, seiner Meinung Ausdruck verliehen hat. (Aufe: Jawohl, doch gerade in entgegenge-setzter Richtung!) Das Volk äußerte sich, das heißt, es äußerte sich viele für rechts und links. Auch der Kószabegner Beschluß hatte seinen Gegenbeisatz; nur die Deutschen äußerten sich in einer einzigen Richtung.

Minoritätenminister Jakob Meyer: Für Ungarn. (Zustimmung.)

Minister des Innern Graf Paul Teleki: Wer aber den Schuldehervörer Beschluß erbracht hat, welche Delegierten oder Selbstdelegierten ihn erbrachten, das wissen wir. Es hätte dem Beschluß der Friedenskonferenz meines Erachtens mehr Gewicht gegeben, so unheimlich es auch für uns ist, wenn sie sich solche Motivierungen einfach erlassen und sich ausschließlich auf ihren Willen berufen hätte.

Zugeständnisse und Milderungen.

Ich wende mich nun zu den wenigen Punkten, die Zugeständnisse, oder sagen wir besser, Milderungen enthalten. Die Mantelnote bemerkt, daß, da man heute die Grenzen nicht mehr abändern könne, die Grenzfeststellungskommissionen bei Anfang ihrer Arbeit, wenn sie erkennen, daß die Bedingungen des Vertrages irgendwo eine ungerechte Situation schaffen würden, die abzuändern allgemeines, sagen wir europäisches Interesse ist, in dieser Angelegenheit an den Rat des Völkerbundes Bericht erstatten sollen. In diesem Zugeständnis kann eine gewisse Bedeutung liegen — und ich möchte hier feststellen, daß die ungarische Nation das als ein gewisses Zugeständnis betrachten kann —, doch nur dann, wenn die Grenzbestimmungskommissionen die ihnen zuerkannte Macht so gebrauchen, daß die Anwendung dieser Macht und dieser Freiheit als moralische Pflicht betrachtet wird. Wenn sie ihr Recht unbedingt und in allen Fällen dort ausüben, wo ein förmliches oder materielles Interesse Europas es fordert, wobei zu bedenken ist, daß das materielle Interesse auch von der Ruhe und den geordneten Verhältnissen in Osteuropa abhängt, während es förmliches Interesse ist, daß in Europa Unrecht, Rechtsbruch, Unbarberzigkeit weder verübt noch bestehen bleibe. Wenn man die europäische Lage so auffaßt, so wird dieser Passus der Note gewiß bedeutungsvoll erscheinen.

Justizminister Julius Ferdinandy: Nicht genug.

Minister des Innern Graf Paul Teleki: Wir können hierin nur dann einen Schritt nach vorwärts erkennen, wenn moralische Direktiven gegeben sind und dieser Passus nicht nur an uns gerichtet ist.

Der Minister spricht sodann über den Passus, der sich mit der Ruthenenfrage befaßt. Der Aufschrei ist durch die im scheidenden Vertrag gebotene Autonomie die Möglichkeit gegeben, ihren Wünschen bezüglich der Zugehörigkeit Ausdruck zu geben. Das will heißen, sie könne erklären, ob sie sich von Siebenbürgen lösen und einem anderen Staate, ich setze den Fall, Ungarn, anschließen wolle. Aber ein Zugeständnis ist das nur in dem Falle, wenn die autonome Körperschaft unter Umständen gewählt wird, die es sichern, daß dort der wahre Wille des ruthenischen Volkes zur Geltung gelangen wird. Wir wollen also verlangen, daß die Friedenskonferenz dafür Sorge trage, daß die Wahlen der Ruthenen unter allen Garantien der freien Willensäußerung stattfinden werden.

Eine dritte Milderung ist die Erklärung der Montelore, mit der uns unsere Aufnahme in den Völkerbund ohne Zeitbestimmung wohl, aber doch nähergebracht wird.

Die Bestimmungen des Friedensentwurfs.

Der Minister erörtert hierauf die einzelnen Bestimmungen des Friedensentwurfs. Hinsichtlich der Wiedergutmachung...

Hinsichtlich der Wiedergutmachungsfragen begehen wir einen gewissen guten Willen, ohne den die Bedingungen noch weniger erfüllbar wären.

Bezüglich der Kunstschätze erhielten wir das Zugeständnis, daß Ungarns Recht auf die österreichischen und Sammlungen einverleibten ungarischen Kunstschätze, Dokumente und historischen Denkmäler anerkannt wurde.

Die Antwort hinsichtlich der wirtschaftlichen Bestimmungen scheint der bisherigen Interpretation, wonach die Verweigerung der Reziprozität in allen Verträgen enthalten war, die Spitze zu nehmen.

Zu bezug auf Eisenbahnen sind besondere Zugeständnisse nicht gegeben worden. Bezüglich der Donau hatten wir verschiedene Einwendungen erhoben.

Der Minister erklärt nach der Erörterung des Inhalts des Friedensentwurfs: Der Vertrag ist schlecht, sehr schlecht, auch in seinem gegenwärtigen Text.

Der Minister schildert nun die Tätigkeit der Friedensdelegation in Paris und sagt, in der Art und Weise, wie Graf Apponyi unsere Sache vertrat, sprach sich die Würde eines Volkes aus.

Der Minister wendet sich schließlich an die Nationalversammlung mit der Bitte, in erster Reihe die mit dem Friedensvertrag zusammenhängenden Fragen im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten zu behandeln zu lassen.



Reisen Sie nach Wien

so unterlassen Sie nicht, das vornehme und prächtige

DIANABAD

zu besuchen. Sie finden daselbst

DIE VORZÜGLICHSTEN DAMPFBÄDER DIE ELEGANTESTEN WANNENBÄDER

und werden sich dieser sehenswerten Anstalt stets mit Vergnügen erinnern.

mötor einen Gesetzesentwurf über die Wahlen in den Rumpfbereichen eingereicht hatte, erreichte die Sitzung ihr Ende.

Minister auf Agitationsreisen.

Die aus der Partei der Kleinen Landwirte hervorgegangenen Mitglieder des Kabinetts haben den gestrigen Sonntag zu Agitationsreisen in das Theißgebiet benützt und sich nicht nur über die Ungarn auferlegten Friedensbedingungen, sondern auch über die bevorstehenden Wahlen in diesem Gebiete geäußert.

Zuerst sprach Ackerbauminister Julius Rubinek, der ausführte, daß es außerhalb der Grenzen Ungarns Männer gebe, die das Ungarn zugesagte Unrecht mit jener Begeisterung, die in diesen Zeiten in uns allen leben muß, mit Vertrauen um die Regierung scharen.

Ernährungsminister Stefan Szabó (Naghatád) gedachte in seiner Rede des siegreichen Vordringens der Partei der Kleinen Landwirte und empfahl Alexander Csizmadia als Abgeordnetenkandidaten.

Staatssekretär Zoltán Mező sprach über den Ausbau des christlichen Ungarn und meinte, die christliche Politik bestehe nicht darin, ein paar Juden den Kopf einzuschlagen.

Zum Schluß sprach noch Abgeordneter Dr. Karl Wagner.

Um 11 Uhr traf Ackerbauminister Julius Rubinek in Sódmezővásárhely in Gesellschaft des Ministers Stefan Szabó (Sokolópatka), des Handelsministers Gustav Emich, des Staatssekretärs Johann Mayer und mehrerer Abgeordneten ein.

Handelsminister Gustav Emich sprach von den Schwierigkeiten, die sich dem Wiederbeginn der industriellen Tätigkeit in den Weg stellen.

Es sprachen hierauf noch Minister Stefan Szabó (Sokolópatka) über das Programm der Partei der Kleinen Landwirte und andere.

Unterrichtsminister Stefan Haller und Wohlfahrtsminister August Benárd haben sich Samstag nacht in Begleitung mehrerer Mitglieder der Partei der Christlichen Vereinigung nach Debreczen begeben, wo zu Ehren des Ministers ein vom Katholikerverband veranstaltetes Bankett stattfand.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Ein Ausgleich auf 50 Prozent. Die Mietwagenbesitzer sind bekanntlich beim Magistrat darum eingekommen, die Taximeter abzuschaffen und den Stundenpreis für die Benützung von Mietwagen mit 120 K. festzusetzen.

Verteilung größerer Zuckermengen. Die Zuckerzentrale teilt mit, daß es ihr gelungen ist, größere Mengen ausländischen Zuckers zu erwerben,

mit Rücksicht auf den Valutenzustand jedoch zu wesentlich höheren Preisen. Nachdem die Zuckerzentrale einen Teil dieses Importzuckers zum Maximalpreise in Verkehr bringt, ist es selbstverständlich, daß der übrige Teil nur zu erhöhtem Preise abgegeben werden kann.

Tagesneuigkeiten.

Englischer Bericht über die Zustände in Ungarn. Dem U.K.B. telegraphiert man aus Wien: Das Wiener Mittagsjournal veröffentlicht das folgende Londoner Privattelegramm: Das Ministerium des Auswärtigen wird die Berichte über die Ergebnisse der Untersuchung der Verhältnisse in Ungarn in der Form einer amtlichen Broschüre zu publizieren.

Ein holländischer Abend wurde heute zu Ehren des Generalkonsuls J. Klinge Flederus im Prunksaal der reform. Theologie veranstaltet, dem außer dem Generalkonsul und seiner Gattin und einigen Mitgliedern des Konsulats ein großer Saal bis aufs letzte Plätzchen füllendes vornehmes Publikum beizuhöhen.

Ein Ueberfall auf General Schneyer. Aus Wien meldet die W. Tel.-Komp.: In der letzten Nacht erschienen zwei Männer im Hotel König von Ungarn und verlangten vom Portier zu dem Zimmer des ehemaligen ungarischen Kriegsministers General Schneyer geführt zu werden.

function borivics. Während des Wortwechsels er...

* Todesfälle. Der hauptstädtische Advokat Jo...

* Die Sperrstunde der Geschäfte. Das Ministe...

* Einschreibungen an der Universität. Am 21. d...

* Gegen die Freilassung der internierten Kom...

* Arbeiterdemonstration in Wien. Aus Wien...

* Die Wiener Banknotenfälschungen. Aus Wi...

* Zwei Millionen-Defraudation. Aus Szeged...

nach Temesvár reisen wollte. In seiner Begleitung...

* Großer Kundeneindring herrscht jetzt bei den...

Sport.

Der Millenniumspreis.

Trotz des strömenden Regens gab es Massenbesuch...

- 1. Rennen der sieglosen Pferde. 20,000 Kronen...

Ueber die Samstag und Sonntag zur Austragung...

Theater, Kunst und Literatur.

Feste der Akademie.

Jahresfestigung. — Zrinyi-Ausstellung. — Zrinyi-Feier.

In Beisein der Erzherzoge Josef und Josef Franz...

Mit einer auf hohem Niveau sich bewegenden, von patriotischem Geist durchdrungenen Rede...

Nun hielt Eugen Balogh die Gedendrede auf Graf Stefan Tiska...

Zum Schluß verlas Wilhelm Tolnai die Erzählung...

Ausstellung im Beisein der Erzherzoge Josef und Josef Franz eröffnet.

Heute nachmittag 4 Uhr fand die Zrinyi-Feier der Akademie statt.

(Königliche Oper.)

Der Künstlergast des Opernhauses, Herr Artur Fleischer, sang gestern den Hans Sachs.

Die letzten Vorstellungen der Wiener Bühne. Im Budapest Theater...

Die Karten zur „Schönen Helena“. Für die Samstag stattfindende Gröffnung...

Erzherzog Josef und seine Familie werden morgen, Dienstag, 11 Uhr...

Universitätsprofessor Dr. Eugen Cholnoky wird Freitag, nachmittag...

Ferdinand Bonn, der weltberühmte Berliner Künstler, trifft in Budapest...

Mozgófép-Otthon. Erzherzog Josef und Erzherzogin Augusta...

Der „Saun“ wird in der Urania diese Woche um halb 8 Uhr...

Offener Sprechsaal.*)

ANTIKTÁRGYAK BRILLIÁNS GAMEAK DISZTÁRGYAK EZÜSTRÉGISÉGEK FAYENCE-ok GOBELIN-ek

Tapéták Mangold Manó

Zürich Dolder, Grand Hotel. In prachtvoller, nebelfreier, geschützter und ruhiger Lage...

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.



Dr. Vidor Sándor, orvos

gyermek-nyaralótelepe

negyedik június elsején Balaton-Lellén saját villájában. Bővebbet VII., Rákóczi-ut 86, I. em. Telefon: József 60-36. 2426

Zahle für **BRILLANTEN** Gold, Silber, Platina, Antiquitäten etc. die höchsten Preise. **Weisselberger M. J.** Uhrmacher u. Juwelier, V., Bálvány-utca 21 (Ecke Arany János-utca).

Achtung! **Exporteure!**
Ich liefere **Echte Anilin-Stofffarbe**
(Marke „Devis“) in Päckchen und 1 Kg.-Packung (in gangbaren Farben)
Stofffarbenvertrieb D. SCHWARZBART
Wien, IX. Bezirk. **Schulz-Strassnicky-gasse Nr. 7.**
Vertreter gesucht

Brilliánsokat aranyat legdrágáiban vesz **Singer, Teréz-körut 8.**

Hansa cigarettahüvely vattával
Hansa cigarettapapir!
Gyártja: **NOVEMBER JENŐ**
Budapest, II., Lövőház-utca 22/a sz.
Telefon: 175-42.

BRILLANTEN, PLATINA, GOLD alle Juwelen, Silber, Verlassenschaften kaufe ich zu höheren Preisen als jeder. **Spann Juwelier VII. Wesselényi-u. 6.**

Offertieren erstklassige **BÖHMISCHE OBSTMARMELADE** 50% Weisszuckerhalt, 10% Tara, á 37.- Kronen **Lapl, Vámos & Schwarz, Kolonialwaren-Grosshändler V., Aulich-utca 5** (neben dem Szabadság-tér). Telegramm-Adresse: „Coffea Budapest“. 9876

BRILLANTEN GOLD, SILBER PLATINA, PERLEN kauft zu horriblen Preisen **SCHWARTZ, Juwelengeschäft** Muzcum-körut 21. 2149 Telefon 103-73.

Moderne und Antike **WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN** zu Gelegenheitspreisen: **NAGY ZSIGMOND, BUDAPEST, VI., LAZAR-UTCA 3.**

BRILLANTEN GOLD, PLATINA, PERLEN u. SILBER kaufe zu den höchsten Preisen. **KORNHÄUSER ARNOLD, JUWELIER** Budapest, VII. Wesselényi-utca 8. 1995 Auf Adresse bitte genau zu achten.

Dr. FÜREDI'S SPEZIALSTALT ordinert für Herren- und Frauenkrankheiten von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. **Rákóczi-ut 32, I. St.**

Huzás 15-én. **Rendeljen m. kir. osztályorsjegyet** **Hivatalos árak: egy egész 60 kor., egy fél 30 kor., egy negyed 15 kor., egy nyolcad 7.50 kor. és 1 korona kezelési költség.**

Film-hótszóna **MOZIT** akar berendezni villam-mészerv- vagy acefilenre? **Kérjen árajánlatot HATSCHKE & FARKAS** kinematografiai szaküzletét Budapest, Károly-körut 26. Telefon: 412-78.

In den Sanatorien in Abbazia der Heilbäder- und Sanatorien-A.-G., Generaldirektor **Dr. Viktor Lakatos**, werden Kranke in geringer Anzahl persönlich aufgenommen zwischen 10 und 1 und 4 und 6 Uhr Budapest, VI., Andrassy-ut Nr. 5. Telefon 130-65.

Kanfe Herrenkleider zu den höchsten Preisen **BRAUN, VII., Károly-körut 13, I. Stock.** Telefon József 115-20.

Brillanten, Perlen, Platina, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen **OLLOP, IV. Bez., Muzcum-körut 33.** 6825

Iratkozzék be Budapest legnagyobb, legmodernebb kölcsönkönyvtárába! 40.000 kötet magyar, német, francia és angol mű! **IV., Deák Ferenc-utca 18** (Adria palota). 12008

Brillanten Perlen, Juwelen kaufe zu höheren Preisen als jeder andere. **Székely Emil, Király-utca 51** vis-à-vis der Theresienstädter Kirche. 7792

Die Firma **J. Gabler** gibt hiermit allen Geschäftsfreunden, Kunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht vom Ableben ihres langjährigen Magazineurs Herrn **Anton Farkas** welcher nach kurzem, aber schwerem Leiden Sonntag, am 9. Mai, sanft entschlafen ist. In dem Dahingeshiedenen, welcher nahezu 40 Jahre in treuen Diensten unserer Firma gestanden ist, betrauern wir einen selten hingebungsvollen Beamten, einen guten Menschen, Freund und Kameraden. **Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren!** **Ing. FERDINAND DUMMEL** Chef der Firma **J. GABLER** Fabrik für technisch-hygienische Einrichtungen.

Dr. Mándoki Mór budapesti ker. munkásbiztosító pénztári h. főorvos **gyászos elhunytát.** Temetése szerdán, f. hó 12-én, délelőtt 11 órakor a rákoskereszturi temetőben lesz.

Ingyenes orvosi rendelés minden nap délelőtt fél 12 és fél 1 óra között **érzékeny és fájóslábuak számára.** Gipszöntvények kezelése orvosi felügyelés alatt. **Gerő Adolf Fia, orthopéd-cipészmeister** 6821 Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4.

„ABADIE“ PAPIR 6825 arany-nyomással és anélkül, Schnabl-féle eredeti **„FEKETE CLUBOT“** KÁLMÁN ÉS HERCZKA nagykereskedők Budapest, VI., Sziv-u. 1. Telefon 25-91. és la hüvelyeket utánvétellel szállít

BRILLANTEN Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen. **SCHILLER, IV. BEZ., KECSKEMÉTI-UTCA 11.**

Spezialärztliche Ordinationsanstalt VII. Dohány-utca Nr. 39. Ordination: vorm. von 11-1 und nachm. von 4-7 Uhr.

Volkswirtschaft. (Landesversammlung der Kaufleute.) Der Kaufmännische Landesverband beruft für nächsten Sonntag eine Landesversammlung der Kaufleute ein, welche drei Tage dauern und sich mit allen Fragen beschäftigen wird, die mit der wirtschaftlichen Rekonstruktion des Landes in Verbindung stehen. Zur Verhandlung gelangt auch das Memorandum, welches der Dntke für die Morgangruppe ausgearbeitet hat.

(Der Börseerat) hielt heute unter dem Vorsitz des Präsidenten Karl v. Bégh eine Sitzung, in welcher die amtliche Notierung der folgenden Aktien angeordnet wurde: Viereinhalbprozentige Pfandbriefe Serie C. IV. der Ung. Eskompte- und Wechselbank, Aktien der Ungarisch-italienischen Bank, der „Szikra“ ung. Zündhölchlenfabrik, der Kronbergerschen Akt.-Ges. und der Neuschloß-Lichtischen Flugzeugfabrik. Die Notierung der Aktien der Holzbank und der Ungarischen Landesbank wurden gestrichen, da diese Gesellschaften mit der Ungarisch-italienischen Bank fusionierten und ihre Aktien gegen Aktien der letzteren Unternehmung eingetauscht werden. Die Streichung der Aktien der Ung. Flugzeug-Akt.-Ges. wird, obgleich diese Gesellschaft mit der Neuschloß-Lichtischen Akt.-Ges. fusionierte, erst dann angeordnet, wenn die Fusionierung durchgeführt sein, respektive das Aufhören der ersteren Gesellschaft mit einem gerichtlichen Bescheid dokumentiert wird.

(Ungarische Verkehrsbank-A.-G.) Die Direktion hat in ihrer jüngst abgehaltenen Sitzung die Bilanz für die vereinigte Geschäftsjahre 1918 und 1919 festgestellt und wird der am 20. d. abzuhaltenden Generalversammlung vorschlagen, von dem Reingewinne, welcher einschließlich des Gewinnvertrages vom Jahre 1917 und abzüglich der statutenmäßigen Tantiemen 4.157.138 K. beträgt, an Dividende 40 K. per Aktie, d. i. 3.000.000 K., auszuschütten, dem Reservefonds 500.000 K., dem Pensionsfonds der Beamten 200.000 K. zuzuführen und den verbleibenden Rest von 457.138 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(Erhöhung des Kohlenpulphidpreises.) Der Ackerbauminister hat den Preis des Kohlenpulphids von 2000 auf 3000 K. per 100 Kilogramm erhöht. Jene Weingartenbesitzer, die ihre Bestellungen im vorhinein bezahlten, haben die Differenz nachzuzahlen.

(Die Ausfuhrzölle in Jugoslawien.) Aus Belgrad wird telegraphiert: Der Ministerrat hat verfügt, daß die Ausfuhrzölle in fremden Wäluen zu zahlen sind, und zwar in den Wäluen der Entente-staaten oder der Neutralen. Die Geldzeichen der Nachfolgerstaaten der Monarchie werden nicht angenommen. Nur für gewisse Waren, wie Pflanzen, kann der Zoll auch in Mark oder tschechischen Kronen bezahlt werden.

(Die volkswirtschaftliche Gesellschaft) hielt heute eine Sitzung, die mit einem Vortrage des Ministerialrats Julius v. Székula gegen die Enteignung der Staatsbahnen eröffnet wurde. Sodann nahm Abgeordneter Josef Ujtay gegen die Denational und für die Vermögensabgabe Stellung, die nur zur Regelung der Kriegsschulden verwendet werden dürfe. Julius Lakos sprach über die Kontrahierung einer Wäluen-anleihe. Schließlich sagte Koloman Mchely aneinander, daß die Wäluen nicht stabilisiert werden können.

Benkő Bank

Huzás 15-én. **Rendeljen m. kir. osztályorsjegyet**

Huzás 15-én. **BUDAPEST, VI. nál, Andrassy-ut 60.**

si rendelés
és fél 1 óra között
buak számára.
rvisi felügyelés alatt.
éd-cipésmester
h Lajos-utca 4.

PAPIR
KÁLMÁN ÉS HERCZKA
nagykereskedők
Budapest, VI., Sziv-u. 1.
Telefon 25-99.

Gold, Silber, Juwelen kaufe zu höchsten Tagespreisen.

KEMÉTI-UTCA 11.
nsanstalt VII. Dohány-
utca Nr. 39
nachm. von 4-7 Uhr.

djaft.
der Kaufleute.) Der
beruft für nächsten
ung der Kaufleute
nd sich mit allen
t der wirtschaftlichen
Verbindung stehen.
das Memorandum,
rganisationsgruppe ausge-

nte unter dem Vor-
gch eine Sitzung,
der folgenden
Sierineinhalbprozentige
ng. Eskontpte und
ngarisch-italienischen
holzenfabrik, der
Neuschloß-Neigung
der Aktien der
andesbank wurden
mit der Ungarisch-
d ihre Aktien gegen
ng eingetauscht wer-
ng. Flugzeug-
gesellschaft mit der
ffizierete, erst dann
ung durchgeführt
ersteren Gesellschaft
dokumentiert wird.

M.G.) Die Direk-
toren Sitzung die
tsjahre 1918 und
20. d. abzuhafen-
lagen, von dem
h des Gewinnvor-
glich der statuten-
beträgt, an Divi-
00,000 K., auszu-
0 K., dem Pen-
K. zuzuführen und
38 K. auf neue

phidpreises.) Der
es Kohlenpulphids
rogramm erhöht.
Bestellungen im
Differenz nachju-
ugoslabien.) Aus
er Ministerat hat
enden Valuten zu
uten der Entente
te Geldzeichen der
werden nicht ange-
t, wie Pfaffen,
schischen Kronen

llschaft) hielt heute
ge des Ministerial-
te Enteiung der
ann nahm Abge-
evaluation und für
nur zur Regelung
en dinst. Julius
una einer Valuta-
N e h e l y

15-én.
PEST, VI.
assy-ut 60.
si költség.

(Von der Börse.) Die Tendenz des heutigen Effektenverkehrs war eine ausgesprochen freundliche, die Kurse waren wohl keine sehr bedeutenden, das Geschäft aber ein animiertes und gab es auf den meisten Gebieten mehr-minder ausgiebige Kurserhöhungen. Auf dem Bankmarkt betrug die Steigerung 10 bis 20 K. für Kommerzialbank 75 K., billiger waren Ungarische Bank mit 25 und Vaterländische Bank mit 15 K. Vaterländische Sparkasse war mit 700 K. höher. Kohlenaktien waren gefucht und stiegen Salgó mit 150 K., Nordbohlen mit 200 K., Székelyvár mit 260 K., Urfa-gner mit 100 K.; von Bergwerken waren Magnefit mit 400 K., Bocsinter mit 75 K. abgeschwächt. Schiffsaaktien waren durchwegs erhöht, u. zw. Adria mit 500 K., Atlantica mit 150 K., Levante mit 200 K., Bahnen sämtliche imwärt, u. zw. Straßenbahn mit 50 K., Stadtbahn mit 10 K., Südbahn mit 15 K., Bur mit 10 K. Von Eisenaktien avancierten Ganz mit 425 K. Auf dem Indufriemärkte herrschte ziemlich reges Leben; die Kurserhöhungen betrug für Gyöner Textil 145, Papier 110, Felte 175, Flora 100, Raffiner 150, Slavonia 215 K., billiger waren Danica mit 200, Kufdinger mit 175, Gummi mit 150 K. — Der Valutenmarkt war heute lebhaft bewegt und verzeichnet nahezu alle fremden Zahlungsmittel Kurssteigerungen. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Banken:		Möhlen:		Erste Schlüss- kurse	
Eng. Kred.	1640 1643	Konkordia	1580 1550	Oelwerke	2475 2480
Öst. Kred.	935 938	Erste Bpest.	3150 3180	Phöbus	510 490
kommerz.	6760 6775	Gisela	— 1775	Slavonia	3390 3475
Eng. Bank	1190 1125	Hungaria	2000 2070	Stummer	— 3950
Eskontpte.	880 870	Viktoria	4550 4575	Bárdi	850 850
Agribank	1030 1045	Bors.-Misk.	3550 3730	Kattundr.	1580 1580
Holzbank	945 987	Eisen u. Masch.:	—	Blrg. Bier	—
Hypoth.	530 525	Koburg	3010 3060	Ubrprodaz.	900 970
Vaterl. Bank	725 720	Csáky	1290 1295	Marov.	1320 1320
Realitab. u.	1075 1050	Waffen	— 1330	Nat. Holz	1500 1570
Verkehrsb.	745 745	Ganz-Dan.	18900 18900	Lichtg.	1570 1570
Hermes	— 438	Ganz-Elekt.	3550 3500	Zenta-Rosk.	— 2200
Landesbank	795 780	Kaszab	— 1220	Verkehrsges.:	—
Merkur	555 560	Láng	855 840	Adria	9800 10100
Gewerbh.	590 600	Lipták	320 328	Atlantia	5450 5400
Handelskrb.	485 485	Rima	3750 3735	Levante	4600 4650
Gyulapost	1280 1300	Schlick	980 955	Strassenb.	1355 1380
Anglobank	780 780	Diverse:	—	Stadtbahn	521 520
Spar- u. Assek.:	—	Athena	2150 2200	Bur	460 440
Val. Spk.	19400 19400	Franklin	—	Stadtbahn	645 636
Eng. Allg.	1075 1075	Allg. Gas	3200 3200	Stadtbahn	4375 4325
Land-Zim.	1970 1980	Baróter	1480 1490	Trust	1350 1350
Ver. Hyp.	2200 2200	Bóni	— 1775	Valuten:	—
Ionerskidi.	740 745	Brassóer	3900 2980	Dollar	231.— 237.—
Val. Spk.	650 650	Chinoín	2150 2050	Pfund	90.— 910.—
Assek. u.	300 302	Dania	— 4075	Fr. fr.	1500.— 1530.—
L. U. Ass.	20400 20400	G. Bülich	3495 3450	Mark	460.— 472.—
Fondist.	—	Gyöner Text.	1590 1625	Schweiz	4100.— 4250.—
Vaterl. Ass.	—	Eng. Papier	2990 2780	Lira	1170.— 1205.—
Hegel	650	Spodum	1830 1850	Lei	388.— 384.—
Berg- u. Zieg.	—	Feiten	3509 3475	Rubel	338.— 339.—
Goldgrub.	300 300	Flora	5450 5430	Sokol	400—402 390.—
Steinbr.	435 435	Goldberger	1355 1350	Dinar	685.— 618.—
Zieg. u. Zim.	1300 1365	Gutmann	4050 4000	Gold	850.— 895.—
Goldgrub.	2800 2800	Holzprodaz.	6800 4900	Devisen (à vista):	—
Assek.	340 3360	H. Kunst.	3675 3530	Amst. 1 holl. G.	86.—
Iskra	— 580	Kautia	2890 2250	Berlin 100 M.	400.—
Dr. Dampf.	— 1350	Lampen	3000	H. Bppl. 100 L.	1175.—
Pradica	1900 1850	Auer	1950 1875	Prag 100 Sokol	410.—
Magnezit	4300 4100	Gummi	4400 4200	Schweiz. Bkpl.	4250
Al. Kohlen	8950 8850	Städteford.	1820 1800	Wien 100 Kron.	102.50
Silber	7075 7125	Eng. Eisb. V.	1230 1300	Kopenhag. 100 K.	3900
Neosilber	1900 1600	Nascher	1140 1440	Christiania 100 K	4460
Liskányer	5000 5050	Landesholz	2750 2770	Stockholm 100 K	4850

Auswärtige Börsen.
Wien, 10. Mai. Schluszkurse: Oesterreichische Kredit 1010.— (nach Schluss —), Anglobank 830.—, Unionbank 925.—, Banverein 870.—, Länberbank 1127.— (nach Schluss —), Oesterreichisch-ungarische Bank 1075.—, Staatsbahn 4240.— (nach Schluss —), Lombarden 609.— (nach Schluss —), Dampfschiff 11,100.—, Alpine 4040.—, Türkische Tabak —, Volbi-Hütte 2805.—, Mond-Aktien 22,200.—, Dirkenlohe 1820.—, Ungarische Kredit 1596.—, Ungarische Hypotheken —, Ungarische Kommerzial 6600.—, Ungarische Zuder —, Adria 9500.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 8220.—, Ueberungarische Hütten 4998.—, Berg- und Sütten —, Kolchau-Derberger —, Rima 3460.—, Bond 1649.—, Salgó 6899.—, Oesterreich. Kronenrente 91.75, Oesterreichische Goldrente —, Ungarische Goldrente 260.—, Ungarische Kronenrente 118.—, Mailrente 96.50, Februarrente 96.75.
Wien, 10. Mai. Devisen: Amsterdam 7800—7810, Berlin 442.—445.—, Zürich 3750—3755, Christiania 4050—4055, Kopenhagen 3650—3655, Stockholm 4550 bis 4555, Marinhorn 441.—444.—, Lei 335—337.—, Lema 700, Schweizer Noten 3725—3730, französische Noten 2100, italienische Noten 1100, englische Noten 830, Dollar 205.—, Romanow-Rubel 265.

Berlin, 10. Mai. Devisen: Amsterdam 1860.50 bis 1861.50, Brüssel 329.65 bis 340.35, Christiania 961.50 bis 963.50, Kopenhagen 849.15 bis 850.85, Stockholm 1061.40 bis 1063.60, Helsingfors 269.70 bis 270.30, Italien 249.75 bis 250.25, London 192.80 bis 193.20, Newyork 50.57 1/2 bis 50.67 1/2, Paris 320.65 bis 321.35, Schweiz 894.10 bis 895.90, Spanien 841.60 bis 843.40, alles Wien — bis —, getempeltes Wien 22.97 bis 23.03, Prag 85.40 bis 85.60, Budapest 21.47 bis 21.53.
Zürich, 10. Mai. Devisen: Berlin 11.10, Newyork 5.63, Washington —, London 21.82, Paris 35.85, Mailand 28.—, Prag 9.30, Agram 3.50, Budapest 2.45, Warschau 2.90, Wien 2.70, öfter. getempelte Noten 2.90.
Amsterdam, 10. Mai. Devisen: London 10.48, Berlin 5.40, Paris 17.30, Schweiz 47.90, Wien 1.27 1/2, Kopenhagen 46.40, Stockholm 37.90, Christiania 51.70, Newyork 273.50, Brüssel 18.30, Madrid 46.20, Italien —.
Kopenhagen, 10. Mai. Devisen: Hamburg 12.—, Amsterdam 216.50, Schweiz 104.—, Newyork 594.—, London 22.76, Paris 38.—, Antwerpen 40.—, Helsingfors 31.70, Stockholm 125.50, Christiania 111.75.

Eigentümer:
"Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródz.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródz.
Druckerei: "Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Nemzeti Színház.
Vizkereszt.
Kezdete fél 7 órakor.

Vigszínház.
Taufun.
Kezdete fél 7 órakor

Király Színház.
A olgánygrófnó.
Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház.
Silvio kapitány.
Kezdete 7 órakor.

Városi Színház.
Carmen.
Kezdete fél 7 órakor

Budapesti Színház.
A Neue Wiener Bühne vendégjátéka.
Doktor Stiglitz.
Kezdete fél 7 órakor.

Selvárosi Színház.
Gyermektragédia.
Kezdete 7 órakor

Andrássy-uti Színház.
Aóóevallás.
Amerikai párbaj.
Kezdete 7 órakor.

Kamara Színház.
Az állomás főnök.
Jeanette menyegzője.
Kezdete fél 8 órakor.

Revü Színház.
(Krisztálpalota)
Szerecsen-utca 35. szám.

A kisleány.
Kezdete 7 órakor.

Künstlerspiele Pan.
Wien.

I., Riemergasse 11.
(bei der Wollzeile).

Anerkannt bestes Wiener Vergnügungslokal.
Zusammenkunft der Ungarn.

Ungarische Küche. Ungarische Getränke. Ungarische Führung.

Nach der Vorstellung Künstlerbar.

Apolló Kabaré
DAS NEUE PROGRAMM.
Kartenvorverkauf: vormittag 10-1. nachmittag 4-6.

Intim Kabaré.
Telefon 65-54.
VI., Teréz-körút 46.

Lenesi.
Uray-Hetényi operett.
Az örült.
Arányi Dezső operacéncs.
Kezdete fél 7 órakor.

Mozgóképek Otthon.
Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

A nők zsarnoka
Vorst. 4, 7, 6, 128 u. nach 9 Uhr

KAUF UND VERKAUF
Herrenkleider, von Herrschäften abgelegt, bei Braun, Károly-körút 13. I. József 115-20. 8624

Perlecrépische. Bronzüber, alte Entwürfe u. Familienherbstmotive halber zu verkaufen. Perlecrépische 15. II. 10. 13882

Herrschäftsmöbel kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Kuster, Kucheneintrichtungen. Var. Pöfelfertigungsgasse 58, Ecke Fürstsmartingasse. 13725

Präzisions-, Gold-, Silber-, Platin kaufe in vollem Werte. Fenyo, Vilmos császár-ut 56. 13755

Wertheimkassa, 2 es 3 nagysag, elsőrendű, olcsón eladó. Haupt, Rakóczi-ut 68. 5489

Kaufe abgelegte Herrenkleider, komme ins Haus. Ehrenfeld, Petöfi u. I. Telefon 128-93 13812

Magy. Kir. Operaház
Tosca.
Kezdete 7 órakor.

Fővárosi Orfeum
Nur noch bis 13. d.
Gastspiel

Csontos Gyula
in der amerikanischen Geschichte „A vészjel“, außerdem das grosse Variété-Programm.
Beginn halb 8 Uhr.

Royal-Orfeum.
József 121-68.
ROSELLO.
u. das glänzende Maiprogramm

Royal-Kabarett.
Neue Scherze, Possen, Konfessioniert Gyula Kövarty.
Anfang halb 8 Uhr.

Kis Komédia.
VI., Róvay-utca 18.

Rott és Steinhardt
felléptével **A darázs-fészek.** Nathan der Weise.
Anfang 7 Uhr.

Téli kert.
Nagymező-utca 22-24.
Mindenes este 7 órakor

Bill Jenkins
az amerikai lasszó-kingy és a csodás variété-műsor.
Kezdete 7 órakor.

Fővárosi Cirkus
Városliget. Telef. 107-46.
Ma és minden este 7 órakor fenyves előadás az egész megnyitóműsorral.

Csütörtök, szombat, vasár- és ünnepnapokon délutáni nagy előadás 7/4 óra kezdettel.
Csütörtökön és szombaton délután mérsékelt helyárak.

OMNIA.
A senki fia.
Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr

Royal Apollo
S. O. S!
(Rettet unsere Seelen)
III. Teil des Burlingtoner Jaguar
Vorstellungen 4, 6 und 8 Uhr.

KERT-MOZI.
(Városligeti fasor és Aréna-ut sarkán).
MISS AMERICAN.
Amerikai filmsorozat első réi szének bemutatása.
Előadások naponta 8 és 9 fél óra-kezdettel.

Dentide Erzieherin (Füdergärtnerin) wird für ein intelligentes Haus zu einem jährigen Maaden per sofort oder per 15. Mai gesucht. Ungarisch sprechende werden bevorzugt. Fenyo Rezső, Budapest, VI., Vörösmarty-utca 36 (Geführt). 13903

Ein dentisches Fräulein wird gesucht zu einem Stude. Veres Pálme-utca 42, I. 7. 12592

Dentisches Fräulein wird zu einem 13jährigen Mädel aufgenommen. Lukacs, Kigyo-utca 5. 13888

Kinderfräulein wird aufgenommen. V. Alkotmány-u. 10. Banttergeheft. 13981

Kinderfräulein zu 13jährigen Rinde mit guten Zeugnissen gesucht. Gelleri, Kis-Janos-u. 7. 13849

Intelligentes ungarisch-dentisches Fräulein von gutem Hause sucht Stelle ohne Gehalt zu Kindern auf 2 Monate in Gar-tenwohnung oder Badener Umgebung. Im Haushalt behilflich. Almási, Delitatengeheft, Károly-körút 5. 13893

Wübelausverkauf. Kaufe u. verkaufe neue und alte Möbel. Pártos, Csengery-u. 58. 5485

Olajfestmények híres mestertől süngösen olcsón eladók. Haupt, Rakóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 5490

Veszek használt ferfinhat. Levelezőlap hívással jövök. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-u. 23. Tel. 119-67. 13892

Präzisions-, Platin, Gold, Silber, alte Juwelen, Verlassenschaften kaufe zu höheren Preisen als jeder. Zvann, Zuveller, Wessolényi-u. 6. 13198

Zahide Zähne, Silber, Struchgold kaufe zum höchsten Preis. Wjshagrob, Tisza Kálmán-tér 13. Korrespondenzkarte genügt. 12398

Präzisions-, Ferlen, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen wie jeder. Zekethy Emil, Király-u. 51, vis-à-vis Zhe-reitenkirche. Achtung auf Firma. 13620

Kaufe benötigte Herrenkleider zu höchsten Preisen. Berger, Károly-körút 5. Telefon József 115-57. 13799

Neue und gebrauchte Zute-fache, Papierfäche, Textill-fäche, Leinwand, Leinwand auf sofortige Lieferung bestens erhältlich. Adolf Nagel, Budapest, Arany János-utca 10. Nästfabriken: Budapest, Wien, Trieme, Zagreb, Triest. Telegramm-adresse: Nagela. Telefon 35-92, 104-10, 80-82, 164-00. 9164

Egy háromszáz-negyszázle-ttes hengeres fakádát és kettősfalu üstöt (duplikátor) keresek sürgős megvételre. Selenyi, Bimbo-u. 15, II. 5. 13902

Negyventől száz koronájú fizetek aranyért, kereskedők-től veszek. Berger, Vambáz-körút 14. 12591

Pénzszekrény eladó. Holló-u. 10. ajtó 1. 13897

Zahide Zähne faur zu höch-steren Preisen. Ferer, VII., Rózs-utca 33, Karte genügt. 12587

Für Depejierer und Boh-ningenteiltungs-Unternehmungen Konstruktörmiete, Bauleitungen, Kranien, Quante u. Boh-berg, Nagymező-utca 46. 9158

GESCHÄFTE
Sütő Zoltán orosz hadi-fogyó sorsa felől tudósítást kér Sütő Kálmánról. Abant-veveser u. p. Forrócs. 13620

Eladó házikók: Sarok-kavéház, nagyforgalmu helyen, tenyvesen berendezve, ki-mutatható nagy forgalommal. Szálloda, elismert jó üzlet, komplett felszereléssel, hosszú bérzerjedéssel. Vendéglő-lakással, nagy italforgalomsal, prima berendezéssel. Ká-veterem, Andrássy-utráll, lak-sással, tejbiztosítással, biztos megjelhetes. Csemegeüzlet, elegánsan berendezve, első-rendű forgalommal, jobb vevő-körrel. Fűszerüzlet, Belvá-roshban, régi üzlet, biztos meg-elhetes. Illatszertár, kör-uton, csinosan berendezve, nagy jóvedelemmel. Kon-servgyár komplett felszer-essel, magálommal. Gyarmat-áruanyagkereskedés 2 mil-lió korona havi forgalommal, modern berendezéssel, rakta-rak, iradék, telefon. Élelmi-szer-üzletek minden kerü-letben. Dohánytözsde, rok-kantnak, hadiözevnyek biz-tos megjelhetes. Cukrasz-üzem teljes modern beren-dezéssel, csak nagyban dolgo-zik. Fodrászüzletek Buda-pest minden részében. Söntés forgalmas sarokhelyen, óriási italforgalomsal. Búffé, prima üzlet, nagy forgalommal. Mozsószínház forgalmas sa-rok helyen, modern berende-zéssel, stb. Kedvező feltételek mellett alkalmi olcsó áru eladók. Haupt, Rakóczi-ut 68. Telefon József 60-50. 5487

UNTERRICHT
Erzieherinnen, dentische Bon-nen mit hohem Gehalt sucht dringend Bureau Szegheó, Aréna-ut 58. 9165

Zahundige, pflüchtbewußte Erzieherinnen, Amtegartnerinnen, Bonnen, Stundent-lehrerinnen jeder Nationali-tät, Hausfrauen, Zugerichte empfielt und placiert fel-ben Tages **Fransiska Ja-rago**, Nagyköröna-u. 3. Tele-fon. 13693

Dentische Erzieherin (Füder-gärtnerin) wird für ein intelli-gentes Haus zu einem jährigen Maaden per sofort oder per 15. Mai gesucht. Ungarisch sprechende werden bevorzugt. Fenyo Rezső, Budapest, VI., Vörösmarty-utca 36 (Geführt). 13903

Ein dentisches Fräulein wird gesucht zu einem Stude. Veres Pálme-utca 42, I. 7. 12592

Dentisches Fräulein wird zu einem 13jährigen Mädel auf-genommen. Lukacs, Kigyo-utca 5. 13888

Kinderfräulein wird aufgenom-men. V. Alkotmány-u. 10. Banttergeheft. 13981

Kinderfräulein zu 1

Allerlei.

Mäßregelung des Frankfurter Theaters durch die Franzosen. Aus Frankfurt wird berichtet: Samstag mittig wurde der beliebte Operettensänger Alois Kessi, Mitglied des Opernhauses, auf Befehl des französischen Generals Vidalon verhaftet und ihm eröffnet, daß er wegen einer gegen die französischen Besatzungstruppen gerichteten Demonstration während der Vorstellung des „Bettelstudent“ zu einer Haftstrafe von acht Tagen verurteilt sei, die er sofort anzutreten habe. Außerdem wurde das Opernhaus für zwei Tage geschlossen. Kessi hatte dem bekannten Couplet „Schwanen drüber“ im zweiten Akt des „Bettelstudent“ zwei Strophen angefügt, in denen er das internationale Schieberturn und das würdelose Verhalten eines Teiles der Frankfurter Bevölkerung bei der täglichen Ablösung der französischen, beziehungsweise belgischen Wache am Opernhaus glosierte, was den demonstrativen Beifall des Publikums gefunden hatte.

Das Haarjeil von Isegami. Ueber eine eigenartige Sitte, die von den Japanerinnen in Kriegzeiten gepflegt wird, berichtet man: In den Tempeln kann man jeden Tag Frauen sehen, die sich vor den Götterstatuen niederwerfen und mit singender Stimme einige Gebete sprechen. Darauf schneiden sie sich ihr Haar ab, wodurch sie zu erkennen geben, daß sie Witwen sind, und zwar Witwen, die das Gelübde ablegen, nicht wieder zu heiraten. Die abgeschnittenen Haare werden mit einem breiten Bande aus weichem Papier umschlungen und am Eingange zur inneren Kapelle des Tempels aufgehängt. Dort bleiben sie so lange hängen, bis so viele Haaropfer gebracht worden sind, daß sich daraus ein Haarjeil machen läßt. Ein solches Seil aus Menschenhaar soll ganz überraschend stark sein. Vor dem nicht weit von Tokio liegenden berühmten Tempel Isegami hängt ein solches mehrere Zoll im Umfang messendes

Seil. Die Haare, aus denen dieses Seil gedreht ist, sind alle von Witwen der im japanisch-japanischen Kriege gefallenen Japaner geopfert worden.

Hochzeit bei Vanderbilt. Die Newyorker Blätter erzählen in spaltenlangen Berichten von der Hochzeit des jüngeren Cornelius Vanderbilt, der als Richterstatue zum Redaktionsstab des Newyork Herald gehört, mit Miss Rachel Liffeton aus dem Staate Tennessee. Die Hochzeit des jungen Vanderbilts hat einerseits die Besonderheit, die erste Milliardenhochzeit seit dem Kriege zu sein, andererseits aber wird sie „Millionenhochzeit“ genannt, weil der Wert der Hochzeitsgeschenke die Summe von einer Million Dollars, nach der heutigen Valuta etwa 250 Millionen Kronen, erreicht.

Ein pfundschwerer Opal. In einem neuerschlossenen Bergwerkdistrikt von Nevada, Nordamerika, gefunden worden. Der Stein ist etwa ein Viertel so groß wie ein gewöhnlicher Mauerstein und gehört zur Sorte der sogenannten „schwarzen Opale“, so genannt, weil die dunklen Töne, dunkelblau, dunkelgrün, tiefrot usw. überwiegen. Sein Gewicht ist 2566 Karat, d. h. wie ein gutes Pfund. Der Stein ist tadellos, ohne Bruchstellen und frei von anhängendem Gestein, abgesehen von einem ganz dünnen Ueberzug auf den beiden Hauptseiten. Wo dieser Ueberzug abgeschleift ist, zeigen sich die leuchtenden Farben des Steines ebenso wie an den übrigen Seiten.

12 Millionen Kronen für den Flug über den Stillen Ozean. Nachdem der Flug über den Atlantischen Ozean gescheitert ist, wurde jetzt von einem Amerikaner ein Preis von 50.000 Dollars für den ersten Flieger ausgesetzt, der den Stillen Ozean überfliegt. Die Konkurrenz zwischen Amerika und Australien wird auf zweieinhalb Tage veranschlagt, während die Dampfer 19 Tage fahren.

Amazonen aus Liebe. Aus Rom wird gemeldet: Als Soldat verkleidet, ist mit der aus Albanien zurückgekehrten 127. Infanteriekompagnie ein albanesisches

Mädchen in Bari gelandet. Vom neuen Hauptmann bei der Landung erkannt, gestand die mutige Albanerin, sich als Amazone verkleidet zu haben, um ihrem Schatz in der Kompagnie in die Heimat folgen zu können.

Kinderfreil. Dem Zuge der Zeit folgend, sind jetzt in A. die Kinder in den Streit getreten. Sie verlangen: 1. Abschaffung der Prügelstrafe; 2. das „Sie“ bei jeder Anekdote; 3. alle Tage zum Nachtisch Kompott oder süße Speise; 4. Gesichtswaschen allwöchentlich nur einmal. — Der Elternrat weigerte sich, mit dem Kinderrat zu verhandeln. Darauf traten die Kinder in den Streit und zogen sich in die Kinderzimmer zurück. Die verzweifeltsten Mütter haben jetzt die Vermittlung des Tantenrats angerufen.

Morgenjense. Ich lag und schlief. Draußen klingelte es schüchtern. Ich kümmerte mich nicht darum und schlief weiter. Es klingelte wiederum — ganz leise. Es klingelte endlich zum drittenmal. Da ging ich öffnen. Wer war's? — Meine Aufwärterin. „Ach“, sagte sie, „Herr Doktor, ich hab' 'n Türschlüssel vergessen.“ — „Na, warum läuten Sie dann nicht ordentlich?“ — „Ich wollt' Cabina halt net aufwecken, Herr Doktor.“

Nicht möglich. Die Uhr, die ich gestern als gestohlen angemeldet habe, hat sich in meinem Schreibtisch gefunden. Ich ziehe also meine Anzeige zurück, Herr Wachmeister.“ — „Unmöglich! Der Kerl, der sie gestohlen hat, ist ja schon!“

Kotetterie. Ich kann Ihnen aus Erfahrung sagen, die Damen ertragen den Schmerz eher als die Männer!“ — „Sind Sie Arzt?“ — „Nein, Schuhhändler!“

Im Lenz. Sieh nur, lieber Mann, wie üppig hier die ersten Frühlingsblumen wuchern!“ — „Du mir den einzigen Gefallen und red' mal eine Weile nicht vom Geschäft!“

Bedenken. In dem Bett, das Sie heute bekommen, hat einmal Goethe geschlafen.“ — „So — na, hoffentlich war der Mann gesund!“

Arbeit adelt.

— Roman von G. Courths-Mahler. —

— Da Ihr Herr Vater seine Tochter kennt, wird er auch wissen, daß Sie der Aufgabe gewachsen sind. Aber trotzdem, wenn Sie einer Hilfe bedürfen, mein gnädiges Fräulein, so sehe ich Ihnen gern zur Verfügung. Ich weiß in Lemkow ziemlich gut Bescheid. Sie sah ihn voll reizender Schelmerei an, daß sein Herz unruhig zu klopfen begann.

— Ich bin so ehrgeizig, allein fertig werden zu wollen. Darum habe ich schon Onkel Kunos Anerbieten, mir zu helfen, abgelehnt. Schon aus diesem Grunde muß ich auch Ihre Hilfe dankend ablehnen. Er verneigte sich.

— Dann muß ich mich bescheiden. Aber eine kleine Warnung muß ich als Freund Ihres Großonkels Ihnen geben: Vertrauen Sie nicht zu fest auf Diana. Sie ist launisch und nervös. Es ist am besten, Sie reiten lieber ein anderes Pferd, wenn Sie nicht ganz unbedingt sicher im Sattel sind. Sie sah ihn lächelnd an.

— Sie sind bereits der dritte Mensch, der mich vor Dianas Untugenden warnt. Ich danke Ihnen jedenfalls, Herr Baron. Aber ich fühle mich ganz sicher und liebe es, wenn ein Pferd temperamentvoll und nicht langweilig ist.

Er verneigte sich, aber er war doch ein wenig ärgerlich, daß sie so überlegen schien. Da sah sie ihn mit ihren großen, blauen Augen aber an, als wolle sie bitten: „Nicht böse sein“ — und da schwand sein Groll vollständig.

— Darf ich mir erlauben, morgen in Lemkow meine Anwartschaft zu machen?

— Gewiß, Herr Baron. Onkel Heriberts Freund wird die Pforten von Lemkow jederzeit offen finden.

— Dann will ich Sie nicht länger aufhalten, mein gnädiges Fräulein.

Sie neigte das Haupt zum Gruße. — Auf Wiedersehen, Herr Baron.

Er verneigte sich tief. — Mein gnädiges Fräulein — ich empfehle mich Ihnen.

Noch ein kurzer Blick Auge in Auge, und sie ritten nach entgegengesetzten Richtungen davon.

In Gedanken versunken setzte Ellnor ihren Weg fort. Sie dachte an Heinz Lindack. Er hatte ihr gut gefallen. Sein gebräuntes charakteristisches Gesicht erschien ihr männlich und bedeutend, und in seinen Augen lag ein warmer, guter Ausdruck, wie ehrliebe Menschen ihn haben.

Ganz eigen wohl und warm war ihr ums Herz, sie fühlte sich plötzlich nicht so einsam wie zuvor.

Auch Heinz Lindack mußte auf dem ganzen Heimweg an Ellnor denken. Von dieser jungen Dame sprachte etwas auf ihn aus, das eine seltsame Revolution in ihm wachrief. Er wollte Vergleiche ziehen zwischen ihr und dem Idealbild einer Frau, die bisher in ihm gelebt hatte. Er hatte da stets an etwas Zartes, Anschmeichelndes und Hilfloses gedacht, an eine Frau, der er Schutz und Schirm, Herr und Helfer zugleich sein konnte. Das alles schien Ellnor Loffow nicht zu

bedürfen. Ein Mädchen von zweiundzwanzig Jahren, das allein vor eine solche Aufgabe gestellt war und sich dabei behauptete wie ein Mann, das war ihm ganz neu und ganz unverständlich. Und doch erschien sie ihm so reizend, so frischfröhlich und liebenswert.

Er begriff allerdings nicht, daß Fritz Loffow seine Tochter vor eine so schwere Aufgabe hatte stellen können. Daß Ellnor aber sogar allein, ohne Umstandsdame die weite Reise unternommen haben und ohne eine solche in Lemkow weilen könne, das zog er gar nicht in Betracht. Er hielt es für ganz selbstverständlich, daß sie eine Ehrendame bei sich hatte, sonst wäre es ihm nicht eingefallen, Besuch in Lemkow zu machen.

Am nächsten Tag befand sich Ellnor entschieden in erwartungsvoller Stimmung — so, als stünde ihr etwas Besonderes bevor. Und doch war dieses Besondere nichts weiter als der Besuch des Barons Lindack.

Ellnor empfing ihn mit freundlichem Lächeln in dem schönen, großen Besuchszimmer mit den kostbaren alten Möbeln.

— So wie ihn, so habe ich mir den echten deutschen Edelmann vorgestellt, dachte sie, als sie ihn begrüßte.

Sie hat ihn, Platz zu nehmen und ließ sich ihm gegenüber in einen Sessel nieder. Eine elegant weichfließende schwarze Robe, die sie mit einem kleinen Aufschlag weiblicher Eitelkeit ausgewählt hatte, schmiegte sich reizvoll um ihre schöne, schlankte Gestalt; der blütenfrische Teint und das flimmernde, goldbraune Haar wirkten doppelt leuchtend im Kontrast zu dem schwarzen Kleid.

Er konnte seine Augen nicht losreißen von der entzückenden Erscheinung.

Sie plauderten eine Weile von Onkel Heriberl und von Ellnors Vater und Bruder. Auch die Loffow wurden flüchtig erwähnt. Heinz Lindack erwähnte, daß er unterwegs Kuno von Loffow begegnet sei, der im Jagdwagen auf die Felder fuhr. Er habe jedoch nicht mit ihm gesprochen.

Dann schloß eine kleine Pause. Der Baron sah sich ein wenig unsicher um.

— Darf ich Sie bitten, mich mit Ihrer Hausdame bekanntzumachen, mein gnädiges Fräulein? sagte er, etwas verwundert, daß diese nicht im Zimmer war.

Ellnor lächelte.

— Ich bedauere sehr, Herr Baron. Unsere Hausdame konnte mich nicht begleiten, weil sie drüben nötig war. Meine alte Kelly aber, die mich begleitet hat, ist nur eine schlechte Dienerin und spricht nicht Deutsch.

Er erhob sich sofort.

— O, dann bitte ich tausendmal um Verzeihung. Das wußte ich natürlich nicht — sonst hätte ich diesen Besuch selbstverständlich unterlassen!

Sie sah ihn groß und ernst an. — Warum? Wollten Sie meiner Ehrendame einen Besuch machen oder mir? fragte sie mit leichtem Spott.

Seine Stirn rötete sich ein wenig. — Ihnen natürlich, mein gnädiges Fräulein.

Aber ich hätte doch nicht kommen dürfen, wenn ich gewußt hätte, daß Sie allein sind.

— Sie finden es unstatthaft, daß ich Sie trotzdem empfangen habe?

— Jedenfalls ist das bei uns ungebrachtlich.

— Ach, wie engherzig die Deutschen sind! wie Ellnor unmutig.

— Doch nicht, mein gnädiges Fräulein. Wir sehen unsere Damen gern sorgsam behütet.

— Und dabei verlieren die deutschen Frauen, sich selbst zu behüten, Herr Baron.

Baron Lindack sah Ellnor verlegen an. Natürlich war es ihm nicht feinetwegen unangenehm, daß er sie unter diesen Umständen besucht hatte, sondern nur ihretwegen. Kuno von Loffow hatte ihn im Besuchszugang auf dem Wege nach Lemkow gesehen. Zum mindesten würden die Loffow seinen Besuch abfällig kritisieren und Ellnor wohl gar Vorwürfe machen. Die junge Dame hatte amerikanischer Sitte entsprechend gehandelt, aber man würde hier engherzig darüber zu Gericht sitzen. Das durfte nicht sein. Er mußte sofort auf dem Heimweg in Loffow vorfahren, seinen Irrtum aufklären und Ellnor dabei entschuldigen.

Jedenfalls will ich nicht länger stören, mein gnädiges Fräulein, sagte er hastig.

Es war wie ein leiser Schmerz in ihrer Brust. Sie glaubte, es mißbillige, daß sie ihn empfangen habe. Aber das machte sie zugleich trotzig.

— Sie werden nun natürlich nicht wieder nach Lemkow kommen? fragte sie ironisch.

Er blidte sie ernst an.

— Nein — solange Sie allein hier sind — so gern ich auch möchte.

Sie zuckte die Achseln.

— Wenn Sie so gern möchten — wer hindert Sie daran?

— Die Rücksicht auf Sie selbst, mein gnädiges Fräulein. Ich möchte Ihnen keine Ungelegenheiten bereiten.

Sie warf sich ebenfalls erhebend, den Kopf stolz zurück.

— Dann leben Sie wohl, Herr Baron!

Heinz Lindack blieb zögernd stehen und sah sie unsicher an.

— Ich glaube, Sie zürnen mir, mein gnädiges Fräulein. Bitte, tun Sie es nicht. Sie werden eines Tages, wenn Sie erst mit unseren Verhältnissen vertraut sind, selbst einsehen, daß ich nicht anders kann.

— Möglich! sagte sie kühl.

Er zögerte noch immer.

— Ich hoffe, Ihnen zuweilen in Loffow bei Ihren Verwandten begegnen zu dürfen.

— Willeich! — wenn Sie dort viel verkehren.

— Jedenfalls werde ich gleich jetzt in Loffow vor sprechen und mich entschuldigen, daß ich Sie besucht habe. Ihr Herr Onkel hat mich ja auf dem Wege hierher gesehen.

— Tun Sie, was Sie sich schuldig zu sein glauben, Herr Baron, sagte sie entschieden spöttisch.

Er fühlte, daß sie gekränkt war, und das tat ihm weh.

(Fortsetzung folgt.)